

# Bad Essener begeisterten Melle

„Stoned Cowboys“ eröffneten das Kneipenfestival

**MELLE/BAD ESSEN.** Vor allem „Sweet Home Alabama“ von „Lynyrd Skynyrd“ sowie das traditionelle „One Scotch, One Bourbon, One Beer“ sorgten für Begeisterung beim Publikum der Meller „Kaffeemühle“. Dort eröffneten die „Stoned Cowboys“ den musikalischen Reigen des Kneipenfestivals „Melle bei Nacht“.

„Wir sind zum zweiten Mal dabei und absolut begeistert“, urteilten Wolfgang Huge und Bernhard Ruminski einvernehmlich. Bereits vor zwei Jahren wurde das Gitarren-Duo aus dem Wittlager Land von Alexander Schröder engagiert. Am Samstagabend holte der Initiator des musikalischen Marathons die „Stoned Cowboys“ ein zweites Mal in den benachbarten Grönegau.

„Beide konnten es kaum abwarten“, schmunzelte Schröder. Während in den anderen acht Kneipen noch die Instrumente und Ton-technik aufgebaut wurde, griffen Huge sowie Ruminski in der „Kaffeemühle“ bereits in die Saiten und waren damit die erste der insgesamt 27 Gruppen, die mit Unplugged- und Akustiksound überzeugten. Gespielt wurde jeweils eine Stunde. Dann wurde Platz für die nächsten Musi-ker gemacht.

„Eingeläutet haben wir un-ser Programm klassisch mit ‚On The Road Tonight‘, dem einzigen von uns selbst ge-schriebenen Song“, erinnerte



Sie eröffneten in der Meller Kaffeemühle den musikalischen Reigen von „Melle bei Nacht“: Die „Stoned Cowboys“: Bernie Ruminski und Wolfgang Huge.

Foto: Steffen Meyer

sich Huge. Anschließend schöpften beide aus dem Vol- len und interpretierten be-kannte Bluesstücke, Balla-den, Perlen des Country so- wie für zwei Akustikgitarren umgearbeitete Rock-songs. Alles eingängig, mit Begeiste- rung für Musik dargeboten und mit so viel Gespür für den Publikumsgeschmack ausgewählt, dass die „Stoned Cowboys“ ohne Zugabe nicht von der improvisierten Knei-penbühne gelassen wurden.

Das Kneipenfestival selbst war auch 2008 ein voller Erfolg, denn das Konzept über-zeugt. „Alles live und alles umsonst“ sorgte für prall ge-

füllte Kneipen. Mehrere Tau-send Musikfreunde unter-schiedlicher Generationen waren unterwegs. Das Pendeln von einem Auftrittsort zum nächsten war er-wünscht.

Ob Café, Bistro, Ballsaal oder Kartoffelhaus: Überall wurde tolle Musik geboten. Das Spektrum reichte von Singer-Songwritern über Vo-caljazz bis hin zu alternati-vem und klassischem Rock.

Das Kneipenfestival – auch eine Chance für Bad Essen? Huge ist skeptisch: „Überle-gungen gab es bereits. Doch wahrscheinlich scheitert es daran, dass nicht alle mitma-

chen würden“, mutmaßt der Sänger und Gitarrist. Ruminski pflichtete ihm bei. Im Grönegau zumindest funktio-nierte das Konzept einmal mehr perfekt.

Unterstrichen wurde die Atmosphäre zusätzlich durch die Lichtilluminatio-nen des „Fabelhaften Melle“. Als weit nach Mitternacht auch die letzten Gruppen ihre Zugaben präsentiert hatten, übernahmen Disco-jockeys im „Streifzug“, „Honerkamp's Ballsaal“ und der „Alten Stadthalle“ die Regie. Erst in den frühen Morgen-stunden drehten auch sie die Regelr auf null.